

“
Die Orgel hat für mich so etwas
Erhabenes und Tröstliches.

”
Ein Besucher des Orgelsommers

Modernisierung der Marienorgel

Die Marienkirche ist eines der Wahrzeichen von Reutlingen. Der gotische Turm mit seinem Engel auf der Spitze prägt seit Jahrhunderten das Bild unserer Stadt.

Im Inneren dieser Kirche steht ein echter musikalischer Schatz: unsere große Rieger-Orgel!

Dieser Orgelbrief informiert über ihre Geschichte und den aktuellen Stand der Planungen zu ihrer Erhaltung und Erweiterung.



Marien- und Bezirkskantor Torsten Wille

Erhalt und Erweiterung

Interview mit Eberhard Becker

Stimmen zum Projekt



Wenn ich so eine Orgel hätte,
würde ich so lange spielen, bis
die Nachbarn sich beschweren.

Eine Besucherin des Orgelsommers

Liebe Orgelfreunde!

In den gut 30 Jahren seit ihrer Einweihung hat unsere große Rieger-Orgel zahlreiche Gottesdienst- und Kirchenbesucher begeistert. Ihre Klangqualität und ihre Vielseitigkeit macht sie zu einer der bedeutendsten Orgeln der Region.

Bei zahlreichen Veranstaltungen kommen Zuhörer aus einem großen Umkreis. Im Reutlinger Orgelsommer wurde sie von Virtuosen aus aller Welt gespielt und machte unsere Stadt zu einem Zentrum der Orgelkultur. Das heutige Instrument wurde 1988 durch die renommierte Orgelbaufirma Rieger (Schwarzach/Vorarlberg) in dem historischen Gehäuse von Heinrich Dolmetsch



errichtet. Damals war sie eine der ersten großen Orgeln in Deutschland, die im französisch-symphonischen Stil gebaut wurden. Dabei wurde jedoch Wert auf eine gute Vielseitigkeit gelegt, die man bis heute eindrucksvoll erleben kann.

Nach über 30 Jahren virtuosen Dienstes muss natürlich auch das beste Instrument gründlich gewartet und gereinigt werden. So steht nun eine Grundausreinigung an, bei der alle Pfeifen in der Werkstatt gereinigt werden und alle beweglichen Teile reguliert

und ggf. erneuert werden. Gleichzeitig soll die Elektrik und Elektronik der Orgel auf den neuesten Stand gebracht werden.

Darüber hinaus planen wir eine Erweiterung des Instrumentes. 1988 war angesichts der Größe des Raumes eine viermanualige Orgel avisiert worden, wurde wegen Auflagen des Denkmalschutzes allerdings auf die jetzige Größe mit 3 Manualen und 53 Registern reduziert. Inzwischen gibt es neue technische Möglichkeiten, so dass wir nun die Orgel um ein Werk erweitern wollen.

Dieses zusätzliche Werk soll die Klangvielfalt erheblich bereichern: Mehr Farben im leisen Bereich, ein echtes 32'-Fundament im Bass und schöne Soloregister (z.B. Klarinette) und ein Schlagwerk (mit Glockenspiel und Celesta) würden dieses ausgezeichnete Instrument zu einer überlegenden Orgel komplettieren.

Was ist ein „Werk“?

Eine Gruppe von Orgelpfeifen bildet zusammen ein Instrument, das man „Werk“ nennt. Es wird i.d.R. von einem der Manuale oder dem Pedal aus gespielt.

Der Engere Rat der Gesamtkirchengemeinde Reutlingen hat eine Orgelkommission aus Fachleuten und Vertretern der Kirche beauftragt, hier ein detailliertes Konzept zu entwickeln. In Kürze werden renommierte Orgelbaufirmen beauftragt, in einem Wettbewerb der Ideen das beste Konzept für eine solche Erweiterung zu entwickeln.



Ich bin sehr gespannt auf die ersten Entwürfe!
Wenn die Planungen konkreter werden,
werden wir Sie natürlich informieren.

Bezirkskantor Torsten Wille

Eberhard Becker im Interview

KMD Eberhard Becker war von 1981 bis 2014 Kantor an der Marienkirche und kennt ihre große Orgel seit den ersten Tagen ihrer Planung. Ein paar Jahre nach seinem Dienstantritt hat er begonnen, ihren Bau gemeinsam mit dem Kirchengemeinderat, einer Orgelkommission und einem eigens gegründeten Förderverein auf den Weg zu bringen. Später hat er in Kooperation mit dem Kulturamt der Stadt Reutlingen den Reutlinger Orgelsommer initiiert und künstlerisch geleitet. Nach seinem Ruhestand ist er weiterhin als Organist in Konzerten und Gottesdiensten sehr gefragt. Wir haben ihn nach seinen Erfahrungen auf dem Weg zur und mit der großen Rieger-Orgel befragt.

Warum war der damalige Orgelneubau notwendig?

Die alte Weigle-Orgel aus dem Jahr 1900 war bei meinem Dienstantritt allenfalls noch eingeschränkt spielbar. Man hatte sie 1944 zu einer Orgel im neobarocken Stil umgestaltet. Dabei hat man aus finanziellen Gründen u.a. die engen Streicher für die hohen Register wiederverwendet und den Rest der Pfeifen zu (weniger qualitätvollem) Walz-Zinn für die Herstellung der neuen Pfeifen verarbeitet. Das Ergebnis war unbefriedigend. Die Aliquoten z.B. waren ständig verstimmt, der Gesamtklang bei den häufigen Ausfällen unausgewogen. Schon 1967 hatte man deshalb eine Chororgel (Fa. Weigle) einbauen lassen, der aber – aufgrund des Platzmangels – für einen vollen Klang u.a. ein normales 8`-Register fehlt. Die meiste Zeit über war nur noch die Chor-Orgel im Gebrauch.

Wie sind Sie damals bei der Planung für die neue große Orgel vorgegangen?

Mein Traum wäre es eigentlich gewesen, die Emporen-Orgel originalgetreu im barocken Stil wiederherzustellen und daneben eine Schwalbennest-Orgel zu bauen, wie es sie ja in früheren Jahrhunderten in der Marienkirche gegeben haben muss. Das wurde aus finanziellen Gründen und mit Blick auf die Chor-Orgel rundweg abgelehnt. So machten wir uns mit Kirchengemeinderat, Orgelkommission und Förderverein daran, die Emporen-Orgel als vielseitige Hauptorgel zu planen. Nach langen Beratungen und etlichen



„Das deutlich beste Instrument seiner Art in der Region.“

Reisen zu Orgelbauern und zu vergleichbaren Instrumenten bekam die Fa. Rieger/ Vorarlberg den Zuschlag. Vielen Mitwirkenden, nicht zuletzt dem Förderverein, dem Hauptsponsor Karl Danzer und vielen Einzelspendern ist es zu verdanken, dass wir die neue Orgel 1988 einweihen konnten.

Was zeichnet diese Orgel aus?

Die große Rieger-Orgel der Marienkirche ist m.E. das deutlich beste Instrument seiner Art in der Region. Sie ist in allen Stilbereichen der Orgelmusik schlüssig, vielseitig und in sich stimmig und sie hat sich über die Jahre als technisch äußerst zuverlässig erwiesen.

Gibt es etwas, das Sie damals nicht verwirklichen konnten?

Ein großes Thema war damals von Seiten des Denkmalschutzes die freie Sicht auf die Rosette und die Verwendung des ursprünglichen Prospektes. Deshalb mussten wir z.B. auf Posaunen mit Holz-Bechern verzichten. Insgesamt ist die Orgel – vor nun rund 35 Jahren geplant – natürlich auch ein „Kind ihrer Zeit“. Ich könnte mir etwa für die Literatur der deutschen Romantik im Piano-Bereich und bei den Streichern noch mehr Farben vorstellen.

(Die Fragen stellte Sabine Großhennig)



„Am 24.04.1988 wurde die neue Rieger-Orgel eingeweiht mit der damals modernsten Setzeranlage. Nach über dreißig Jahren muss nun eine Generalüberholung erfolgen.“

Christian Barth,
Vorsitzender des Fördervereins in den 80er Jahren



„Auf diese Orgel können wir stolz sein. Bitte helfen Sie mit, dass auch die nächste Generation sie mit Freude hören, spielen und erkunden kann!“

Marienkirchenpfarrerin Sabine Großhennig



Der Spieltisch: 168 Tasten, 30 Pedale, 62 Registerzüge



Orgel Marienkirche Reutlingen

Die große Orgel der Marienkirche können Sie an allen **Markttagen (Di/ Sa) um 12 Uhr** und an allen **Sonntagen um 10 Uhr** hören.

Klangbeispiele finden Sie auch auf der Homepage:
marienorgel-reutlingen.de

Orgel für Alle

So eine Orgelführung ist eine feine Sache! Man kann nicht nur hören, dass eine Orgel sehr laut und sehr leise spielen kann, sondern auch verstehen, wie das funktioniert.

Gleich zwei Mal versammelten sich rund 30 Kinder, Jugendliche und Erwachsene am Tag des Offenen Denkmals um Marienkirchenkantor und -organist Torsten Wille, der ihnen die große Orgel erklärte.

Zu Anfang ließ er ihre ganz hohen und die ganz tiefen Pfeifen erklingen: Die höchsten Töne konnten die Kinder am besten hören. Im Laufe des Alterwerdens verliert bei den meisten Menschen allmählich das Gehör diese Fähigkeit. Die Töne der ganz großen Pfeifen dagegen vibrieren eher im Raum, vergleichbar mit den tiefen Gesängen, mit denen sich Wale unter Wasser über weite Distanzen verständigen können. Diese sehr tiefen Töne der Orgel kann man am besten mit dem ganzen Körper wahrnehmen, z. B. wenn man auf einer Holzbank sitzt.

Das waren aber bei weitem nicht alle Fragen, die angesprochen wurden. Weitere finden sich im Kasten auf der rechten Seite. Andere kannst Du selbst stellen, z.B. bei den Orgelführungen am nächsten Tag des Offenen Denkmals oder schon in ein paar Wochen beim **Orgelkonzert für Kinder und ihre Eltern oder Großeltern mit anschließender Orgelführung am Samstag, dem 25. Januar um 11 Uhr.**



Man kann richtig laut und richtig leise spielen!

Ein Kind bei der Orgelführung

Fragen und Antworten

„Wie alt kann eine Orgelpfeife werden?“

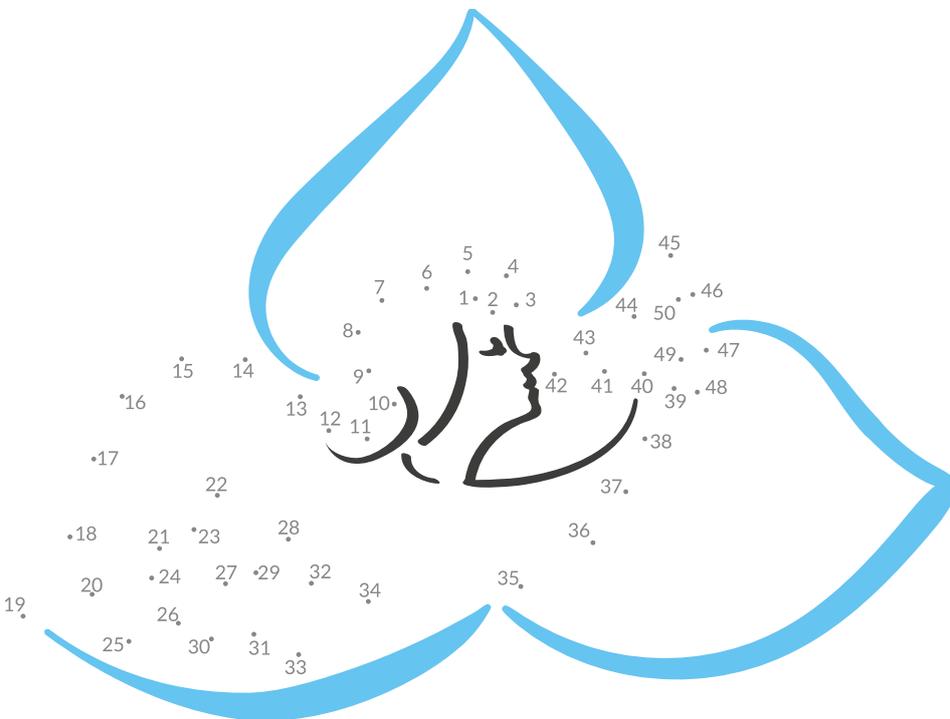
Wenn sie aus gutem Material sind und gut gepflegt werden, können Metall- und Holzpfeifen viele hundert Jahre alt werden. Die ältesten Orgeln sind etwa 600 Jahre alt und manche ihrer Register sind noch original.

„Wozu baut man so eine große Orgel?“

Das tut man, um möglichst unterschiedliche Musik mit ihr machen zu können. Jede Orgelpfeife hat nur einen einzigen Ton – laut oder leise, zart oder schrill, hoch oder tief. Erst alle zusammen lassen die Orgel vielfältig klingen wie ein ganzes Orchester.

„Was wiegt eine Orgelpfeife?“

Die größte Orgel der Welt in Atlantic City hat eine sehr große Pfeife, die allein 1,7 Tonnen schwer ist. „Normale“ große Pfeifen können mehrere hundert Kilo wiegen und die ganz kleinen Pfeifen wiegen nur ein paar Gramm.



Impressum

Autoren: Torsten Wille, Sabine Großhennig
Copyright: Neue Marienkirchengemeinde Reutlingen
Fotograf: Achim Großmann
Herausgeber: Pfarrerin Sabine Großhennig
Gestaltung: dege.kommunikation gmbh
Auflage: 5000 Stück
Druckerei: Logoprint Metzingen

Kontaktadresse

Pfarrerin Sabine Großhennig
Stadtkirchenarbeit Marienkirche
Lederstraße 81
72764 Reutlingen

E-Mail

Pfarramt.Reutlingen.Marienkirche-2@elkw.de



Orgel Marienkirche
Reutlingen

marienorgel-reutlingen.de



Evangelische Kirche
REUTLINGEN



Evangelische Kirche
REUTLINGEN
Stadtkirchenarbeit



Orgel Marienkirche
Reutlingen

Die Orgel der Marienkirche braucht Ihre Unterstützung!



Alternativ zum Vordruck
können Sie auch einfach
per QR-Code und Handy
Ihre Spende übermitteln.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

EV. GESAMTKIRCHENGEMEINDE

IBAN

DE6564050000000004848

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

SOLADESIREU

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

1253-13865 ORGEL MARIENK.

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

Prüfzahl

Bankleitzahl des Kontoinhabers

Kontonummer (rechtsbündig ggf. mit Nullen auffüllen)

06

Datum

Unterschrift(en)

S P E N D E

Beleg/Quittung für den
Kontoinhaber

Konto-Nummer des Auftraggebers

Empfänger:

Evangelische

Gesamtkirchengemeinde

IBAN DE65 6405 0000 0000 0048 48

BIC SOLADESIREU

Verwendungszweck:

1253-13865 Orgel Marienkirche

Betrag in Euro

Datum

Name

Straße

PLZ/Wohnort